

Schulamt für die Stadt

Indikatoren für erhöhten und sonderpädagogischen Förderbedarf

- Formular für den Bereich Sprache
- Formular für die Bereiche Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen (incl. Anhang: Hilfen zu den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Kognition sowie zur Formulierung bisheriger Fördermaßnahmen)

Im Rahmen einer schulübergreifenden Arbeitsgruppe wurden im Kreis Borken Indikatoren zur Feststellung des Bedarfs an Sonderpädagogischer Unterstützung gesammelt, die dem Schulamt für die Stadt Bochum dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden.

Die in den zwei Formularen zusammengestellten Indikatoren dienen folgender **Zielsetzung**:

- Die Kriterien können Lehrkräften eine **Hilfestellung** bei der differenzierten Beobachtung und Beurteilung von Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten sein.
- Bei einem **Antrag** auf Eröffnung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (**gemäß AO-SF**) sind mit Hilfe der einzelnen Indikatoren in dem Formular die beobachteten Auffälligkeiten und bisherige Fördermaßnahmen differenziert zu dokumentieren. Das Formular ist dem Antrag auf Eröffnung des Verfahrens zur Feststellung des Bedarfs an Sonderpädagogischer Unterstützung (gemäß AO-SF) als **Anlage** beizufügen.

Hinweise zum **Ausfüllen der Formulare**:

- Kreuzen Sie bitte alle zutreffenden Aussagen an. Die Anzahl der Kreuze sagt nicht automatisch etwas aus über einen ggf. vorliegenden Bedarf an Sonderpädagogischer Unterstützung. **Nutzen Sie bitte die Spalte „Kommentar/ Beispiele/Ergänzungen/Erläuterungen“** um das Ausmaß des Bedarfs zu erläutern.
- Es ist **unerlässlich**, dass Sie dokumentieren, welche Fördermaßnahmen bereits stattgefunden haben! Füllen Sie daher die in den Formularen vorgegebenen Felder zu bisherigen Fördermaßnahmen **zwingend** aus!

Hinweise:

Die Anzahl der Kreuze sagt nicht automatisch etwas aus über einen ggf. vorliegenden sonderpädagogischen Förderbedarf bzw. über das Ausmaß des Förderbedarfs. **Kreuzen Sie bitte nur häufige, immer wiederkehrende und von unterschiedlichen Personen beobachtbare Verhaltensweisen an!** Mehrfachantworten sind möglich! Für die Spalte „durchgeführte Fördermaßnahmen“ finden Sie im Anhang einige Beispiele, an denen Sie sich orientieren können. Nutzen Sie bitte die Spalte „Kommentar/Beispiele/Ergänzungen/Erläuterungen“ um das Ausmaß des Förderbedarfs zu erläutern.

„Erziehungsschwierigkeit liegt vor, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler **der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt**, dass sie oder er **im Unterricht nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.**“
(AO-SF §4)

„Lernbehinderung liegt vor, wenn die **Lern- und Leistungsausfälle schwerwiegender, umfänglicher und langdauernder Art** sind und durch Rückstand der kognitiven Funktionen oder der sprachlichen Entwicklung oder des Sozialverhaltens verstärkt werden.“

Arbeits- und Sozialverhalten	Zutreffendes ankreuzen	Kommentar/Beispiele/ Ergänzungen/Nachfragen	Durchgeführte Fördermaßnahmen (s. Anhang) (bitte Zeitraum angeben)
1. Verhalten des Kindes zu Schulbeginn			
1.1 Das Kind kommt regelmäßig zu spät.			
1.2 Es fehlt häufig entschuldigt.			
1.3 Es fehlt häufig unentschuldigt.			
1.4 Sonstiges (z.B. übermüdet)			
2. Belastbarkeit			
2.1 Das Kind baut schnell ab.			
2.2 Es wird unruhig.			
2.3 Es ist schnell abgelenkt, spielt, träumt, kaut auf dem Stift o.ä.			
2.4 Es kipzelt mit dem Stuhl, schaukelt mit dem Oberkörper.			
<i>Nach Enttäuschungen/Ärger ...</i>			
2.5 bleibt es wütend oder gereizt.			
2.6 weint es hemmungslos.			
2.7 zieht sich für längere Zeit zurück.			
2.8 versteckt oder zerstört es eigene Arbeiten.			

3. Selbstsicherheit			
3.1 Das Kind kommt nach eigener Aussage nicht gerne in die Schule.			
3.2 Es klammert sich an den Lehrer.			
3.3 Es scheint nicht auf den Schulhof gehen zu wollen.			
3.4 Es versteckt sich manchmal, will nicht dabei sein.			
3.5 Das Kind ist scheu, zurückgezogen, verschlossen.			
3.6 Es hält nur zu wenigen Kindern Kontakt.			
3.7 Es mag nicht vor der Gruppe sprechen.			
3.8 Es schaut weg, wenn es angesprochen wird.			
3.9 Es lässt sich zu viel gefallen, verteidigt sich nicht. (In welchen Situationen?)			
3.10 Es weiß nicht, was es will, kann sich nicht entscheiden.			
3.11 Es ist zu ängstlich, traut sich oft nicht. (In welchen Situationen?)			
3.12 Es zeigt Merkmale von Angst (Blässe, Schweißausbrüche, Flattern der Augen o.ä.)			
3.13 Es zeigt folgende „Tics“:			
3.14 Es versucht, sich mit Clownereien hervorzutun/Unsicherheit zu überspielen.			
3.15 Es übernimmt ständig die Führungsrolle und ist sehr dominant.			
3.16 Es orientiert sich sehr an Misserfolgen.			
4. Selbstkontrolle			
4.1 Das Kind versucht häufig, sich vorzudrängeln.			
4.2 Es ruft immer wieder in die Klasse.			
4.3 Es redet ständig.			
4.4 Es ist häufig albern und kaspert herum.			
4.5 Es beschwert sich, wenn es nicht sofort drankommt.			
4.6 Es stört den Unterricht. (Durch was?)			
4.7 Es ist nach Ermahnungen trotzig, eingeschnappt, beleidigend oder renitent.			
4.8 Das Kind streitet sich häufig. (Mit wem?)			
4.9 Es kommentiert das Unterrichtsgeschehen ständig.			

4.10 Es provoziert häufig (z.B. Sachen wegnehmen, ins Heft kritzeln, beschimpfen...)			
4.11 Es wird schnell wütend. (Mit oder ohne erkennbaren Grund?)			
4.12 Es will am liebsten alleine sitzen.			
4.13 Es kann nicht oder nur mit bestimmten Kindern kooperieren.			
4.14 Es ist zu passiv, wartet zu sehr ab, was die anderen wollen.			
4.15 Es hat Feinde, mit denen es ständig im Streit liegt.			
4.16 Es will alles bestimmen.			
4.17 Es widersetzt sich den Anweisungen der Lehrer.			
4.18 Es beschimpft Lehrer und/oder Mitschüler. Bitte beschreiben.			
4.19 Es schlägt/tritt/bewirft andere Kinder.			
4.20 Es prügelt weiter, wenn der andere sich nicht mehr wehrt.			
4.21 Es prügelt besonders brutal (mit Fäusten, Gegenständen).			
4.22 Es prügelt sich mit Schwächeren.			
4.23 Es verursacht wiederholt materielle oder personelle Schäden.			
4.24 Es stiehlt. (Situation beschreiben)			
4.25 Es bedroht. (Wen?)			
4.26 Es erpresst. (Wen? Wie?)			
4.27 Es nimmt gefährliche Gegenstände mit in die Schule.			
4.28 Es zeigt autoaggressive Verhaltensweisen.			
5. Lernbereitschaft			
5.1 Das Kind meldet sich kaum.			
5.2 Es muss zur Beteiligung angehalten werden.			
5.3 Es weiß selten etwas zu beizutragen.			
5.4 Das Kind sagt oder zeigt, dass es keine Lust zum Lernen hat.			
5.5 Es lässt sich nur schwer oder gar nicht motivieren.			
5.6 Es zeigt seine Arbeitsergebnisse nicht oder nicht gern vor.			
5.7 Es verlässt unerlaubt den Klassenraum.			
5.8 Es zeigt unterschiedliche Lernbereitschaft in verschiedenen Fächern bzw. bei verschiedenen Lehrern.			

6. Arbeitshaltung			
6.1 Das Kind muss zur Weiterarbeit angespornt werden.			
6.2 Es fängt bei der Arbeit an zu spielen (z.B. mit dem Arbeitsmaterial)			
6.3 Es bricht angefangene Arbeiten ohne Weiteres ab.			
6.4 Es will sein Arbeitsziel schnell und mühelos erreichen und gibt auf, wenn es das nicht schafft.			
6.5 wird wütend, wenn es das nicht schafft.			
6.6 Wenn es noch einmal anfangen soll, ist es enttäuscht und lustlos.			
6.7 Wenn es noch einmal anfangen soll, wird es wütend und aggressiv.			
6.8 Es arbeitet flüchtig, planlos, ohne Nachdenken.			
6.9 Es fragt ohne erkennbare Notwendigkeit.			
6.10 Es fragt gar nicht.			
6.11 Das Kind ist meist motorisch unruhig und überaktiv.			
6.12 Es lässt sich leicht ablenken und kann sich nicht lange konzentrieren.			
6.13 Es fehlen häufig Arbeitsmaterialien.			
6.14 Es zerstört eigene Materialien.			
6.15 Es führt keine Arbeitsmappen- und hefte oder führt diese unsauber und unvollständig?			
7. Selbstständigkeit			
7.1 Das Kind traut sich zu wenig zu, braucht dauernd Unterstützung und Bestätigung.			
7.2 Es ist sorglos, hält alles für leicht.			
7.3 Das Kind bleibt passiv, wenn es keine Anweisung erhält.			
7.4 Es arbeitet hauptsächlich dann, wenn die Lehrkraft zu ihm kommt und ihm hilft.			

8. Arbeitsleistung			
8.1 Das Kind verweilt umständlich bei den Arbeitsvorbereitungen. Es fängt nicht an, sieht anderen zu.			
8.2 Es arbeitet zu langsam.			
8.3 Es unterbricht ständig und wird dadurch nicht fertig.			
8.4 Es trödelt anfangs, um dann überhastet abzuschließen.			
8.5 Es korrigiert viel und arbeitet dadurch langsam.			
8.6 Es will als erstes fertig sein.			
8.7 Das Kind arbeitet nachlässig, unsauber.			
8.8 Es fängt mit dem Schreiben irgendwo im Heft an.			
9. Lern- und Leistungsausfälle in den Fächern			
9.1 Deutsch			
9.2 Mathematik			
9.3 Englisch			
9.4 Sachunterricht			
9.5 Kunst			
9.6 Religion			
9.7 Sport			
9.8 Physik			
9.9 Chemie			
9.10 Biologie			
9.11 Geschichte			
9.12 Erdkunde			
9.13 Sonstiges			

10. Auffälligkeiten im Bereich Kognition (s. Handreichungen)			
11. Auffälligkeiten im Bereich Wahrnehmung (s. Handreichungen)			
12. Auffälligkeiten im Bereich Motorik (s. Handreichungen)			
13. Aktenkundig			
13.1 Klassenbucheintragungen			
13.2 Mahnungen			
13.3 Hausbesuche			
13.4 Elternbesuche, -gespräche			
13.5 Elternbenachrichtigungen			
13.6 Konferenzen			
13.7 Ordnungsmaßnahmen			
13.8 Schriftverkehr (z.B. Jugendamt, Polizei, Kliniken, Beratungsstellen, Eltern)			

Hinweis: Viele Informationen in dem folgenden Bereich erheben Sie bitte nur mit Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten. Können Sie als Lehrer daher keine Angaben dazu machen, vermerken Sie dies hier in der Spalte Kommentar.

14. Sonstiges (weitere Beobachtungen, die Anlass für Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten sein können)			
14.1 Sexuelle Auffälligkeiten (z.B. fehlendes/überzogenes Schamgefühl; verbale sexuelle Auffälligkeiten, Übergriffe, Belästigungen;...)			
14.2. Auffällige Zeichnungen und Bilder (z:B. Gewalt und Zerstörung; Angst; Sexualität...)			
14.3 Familiäre/häusliche Situation (z.B. Hinweise für körperliche Gewalt...; Überbehütung, belastendes Situation [Scheidung, Krankheit, Tod, finanzielle Not, soz. Isolation der Familie]) ...			
14.4 Freizeitverhalten (z.B. keine Spielkameraden, wesentlich ältere Freunde...			

Die Handreichung enthält Beispiele, Ergänzungen sind möglich.

1. Taktile Wahrnehmung

- zeigt kein Flucht- und Abwehrverhalten bei einer Annäherung, besonders dann, wenn die Berührung von hinten erfolgt
- zeigt kein Abwehrverhalten durch die Nutzung von Schimpfworten
- hat keine plötzlichen, unerklärlichen Wutausbrüche in der Schule, besonders in Gruppensituationen
- zeigt kein weinerliches, ängstliches Verhalten
- fühlt sich nicht oft bedroht
- zeigt ohne erkennbaren Anlass kein aggressives Verhalten gegen Mitschülerinnen und Mitschüler
- zeigt ohne erkennbaren Anlass kein aggressives Verhalten auch gegen Erwachsene
- beruhigt sich durch Zuwendung
- zeigt kein distanzloses Verhalten
- zeigt sich selbstsicher
- hantiert ohne größere Probleme (Ekel / Vermeidung) mit vielen Materialien
- berührt nicht alle Dinge ständig mit den Händen oder mit dem Mund
- hängt nicht an bestimmten Gewohnheiten oder Gedanken
- zeigt bei der Veränderung von Strukturen (Sitzordnung, Tagesablauf, Umstellung von Möbeln, plötzliche Veränderung von Plänen) keine außergewöhnlichen Reaktionen

2. Kinästhetische Wahrnehmung

- gerät nicht leicht in Rangeleien, weil sie / er andere Kinder unabsichtlich anstößt
- verläuft sich, in bekannter Umgebung nicht
- verläuft sich, auch in unbekannter Umgebung nicht
- kann Ordnung machen und Ordnung halten
- lernt Buchstaben leicht
- die Buchstaben bleiben auch nach längerem Schreiben formstabil
- die Buchstaben behalten eine Größe und zeigen in eine Richtung
- kann eine Form mit beiden Händen gleichzeitig ertasten und zuordnen
- kann Formen einer Negativform ohne Fehler zuordnen
- hat eine angemessene Kraftdosierung und Bewegungssteuerung
- kann Bewegungen plötzlich anhalten
- kann Strecken schätzen
- malt, ohne die Begrenzungslinien zu überschreiten
- erträgt auch starke Veränderungen der aufrechten Position
- kann ständige Untergrundveränderungen unbewusst ausgleichen
- beherrscht differenzierte Fingerbewegungen
- zieht komplizierte Kleidungsstücke an

3. Vestibuläre Wahrnehmung

- braucht keine ständige vestibuläre Stimulation
- benutzt beide Hände angemessen
- hat keine Probleme mit dem Gleichgewicht
- erträgt es, wenn es zufällig angestoßen wird (Angst das Gleichgewicht zu verlieren)
- zeigt keine Vermeidungs- bzw. Selbstunterforderungsgrenzen
- hat keine Neigung zur Weinerlichkeit
- überspielt keine Situation oder kaspert herum
- muss normalerweise nicht nachfragen, wenn es angesprochen wurde
- das Gesagte nicht sofort wieder
- hat keinen Zehenspitzenengang
- keine Henkelstellung und Ruderbewegungen der Arme
- benutzt die Geräte auf dem Spielplatz oder in der Turnhalle freiwillig
- ist ständig in Bewegung, kriegt aber alles mit
- ist nicht ständig in Bewegung
- kann in der Reihe stehen, ohne andere Kinder anzustoßen
- kann laut vorlesen ohne sich bewegen zu müssen
- ist nach der großen Pause nicht unruhiger als vorher
- kann Zuneigung zeigen ohne andere zu bedrängen
- kann mit angemessenem Druck schreiben
- die Schrift bleibt in der Lineatur

4. Körperorientierung

- dreht das Arbeitsblatt bei Richtungsänderungen nicht
- ändert beim Schreiben oder Zeichnen die Körperhaltung nicht
- wechselt die Hand beim überkreuzen der Körpermitte nicht, wenn Diagonalen gezeichnet werden
- zeichnet Linien, die in der Strichstärke gleich bleiben, auch wenn die Körpermitte überschritten wurde (Druckverlust)
- zeichnet Linien, die nicht fallen oder steigen, wenn die Körpermitte überschritten wurde (Richtungsverlust)
- hält das Blatt / Heft mit der nicht schreibenden Hand fest
- schreibt, rechnet und zeichnet von links nach rechts
- schreibt Buchstaben oder Zahlen nicht seitenverkehrt
- erlernt die Schreibschrift ähnlich problemlos wie die Druckschrift
- fällt das überkreuzen und / oder das Zurückführen des Stiftes nicht schwer (Schreibschrift)
- kann Umrisse von Gegenständen nachzeichnen
- kann Umrisse von Dreiecken nachzeichnen
- zerstört „Bauwerke“ nicht durch ungeschickte Bewegungen mit dem Körper oder den Händen
- kann beidbeinig hüpfen
- kann mit einem Ball werfen

- kann mit einem Ball fangen und zielen
- zieht seine Kleidungsstücke nicht verkehrt herum an

5. Praxis

- kann Bilder logisch nach Vorgängen ordnen
- kann Auftragsketten behalten und in der richtigen Reihenfolge ausführen
- kann die Reihenfolge von Rechenschritten behalten und sie bei Bedarf abrufen
- kann sich die Folgen seiner Handlung vorstellen und deshalb mögliche Gefahren ein- und abschätzen
- kann Handlungsfolgen organisieren, weil es eine Vorstellung vom Ergebnis hat
- kann Handlungsfolgen ohne visuelle Kontrolle beschreiben
- kann Personen und Gegenstände finden, wenn der Ort, wo sie zu finden sind, nur verbal erklärt wird
- beherrscht die Leserichtung (Lesekonvention)
- hat die Form von Buchstaben in ihrer Raum – Lage gespeichert und kann ähnliche Formen unterscheiden
- erkennt den Lautwert der Buchstaben richtig und kann sie zu einem Wort synthetisieren
- kann fremde Texte allein erlesen (technisch)
- kann selbst gelesene Texte und Gedichte gut behalten
- hat keine handwerklichen Schwierigkeiten beim Abschreiben von Aufgaben von der Tafel
- versteht tägliche Abläufe und Strukturen schnell
- bastelt und schneidet gern
- kann nach Vorlage bauen
- kann verschiedene Bewegungen miteinander koordinieren (z.B. singen und dazu klatschen; gehen und einen Ball fangen)
- kann mehr als viermal ein Seil beidbeinig überhüpfen

6. Visuelle Wahrnehmung

a) Visumotorische Koordination

- greift mit der Hand zielgenau (keine Richtungskorrektur)
- er hat keine Schwierigkeiten im graphomotorischen Bereich
- hat keine Schwierigkeiten beim Schneiden mit der Schere
- das Auge führt die Hand bei der Bewegungsausführung

b) Figur- Grund- Wahrnehmung

- hat keine Konzentrationsprobleme
- ermüdet nicht schnell
- hat bei allen Aufgaben keinen höheren Zeitbedarf
- kann wesentliche von unwesentlichen Dingen unterscheiden
- erkennt Zeichen und Formen unabhängig von Schrift- und / oder Hintergrundfarbe

c) Formkonstanz

- reagiert nicht nur auf einzelne Aspekte einer Sache (z.B. Größe, Form, Farbe)
- kann Dinge nach Gestaltmerkmalen differenzieren
- erkennt geometrische Grundformen
- kann unterschiedliche Größen unterscheiden
- kann eine Figur aus einer Reihe ähnlicher Figuren herausfinden

d) Lage im Raum / Beziehungen im Raum

- findet sich in bekannter Umgebung problemlos zurecht
- kann Arbeitsblätter strukturieren
- kann Präpositionen der Raumlage sicher anwenden
- kann rhythmische Abläufe sicher nachvollziehen
- verdreht Zahlen und Buchstaben nicht
- beherrscht die Raumrichtungen
- kann Ordnung in seinen Arbeitmaterialien halten

7. Auditive Wahrnehmung

a) Schalllokalisierung

- kann Schallquelle im Raum lokalisieren und finden
- kann einer sich bewegenden Schallquelle mit verbundenen Augen folgen (z.B. Klingelball)

b) Phonematische Differenzierung

- verwechselt im eigenen Sprechen ähnlich klingende Laute (z.B. g und d, k und t) nicht
- verwechselt ähnlich klingende Laute beim Diktatschreiben nicht
- erkennt Klangähnlichkeiten bei Reimwörtern (z.B. Haus-Maus) (vgl. Wahrnehmungskonstanz)

c) Figur- Grundwahrnehmung

- kann akustische Reize aus einer lauten Geräuschkulisse herausfiltern
- nimmt die Anweisungen der Erzieherin oder des Lehrers, die an die gesamte Gruppe gerichtet sind auf
- durch akustische Reize nicht leicht von der momentanen Aufgabe abzulenken

d) Wahrnehmungskonstanz

- erkennt einen Laut, einen Buchstaben oder ein Wort in einem größeren gesprochenen oder geschriebenen Text wieder
- kann einfache Reime fortsetzen (siehe auch phonematische Differenzierung)
- braucht keinen Hinweis auf den Reim um ein Gedicht lernen zu können

- kann ein auswendig gelerntes Gedicht betont aufsagen und dazu den Reim nutzen
- kann den Inhalt des Gedichtes richtig wiedergeben
- hat keine verkürzte Hör- Gedächtnisspanne
- kann zwei Aufträge behalten und ausführen
- fragt nicht häufig nach, weil es nicht genau weiß, was es machen soll
- schreibt Sätze beim Diktat vollständig (die ersten oder letzten Worte eines Satzes fehlen nicht)
- schreibt auch am Ende eines Satzes richtig
- kann sich kurze Gedichte und Reime merken und nachsprechen
- macht kaum Fehler beim „Kofferpackspiel“ (Sequenzgedächtnis)
- es gelingt, eine vorgegebene Reihenfolge mit verschiedenen Musikinstrumenten nachzuspielen (Sequenzgedächtnis)
- kann sich beim Kopfrechnen auch Kettenaufgaben merken (Sequenzgedächtnis)
- kann einem Klangbild eindeutig ein Schriftbild zuordnen (z.B. Laut [a] zum Buchstaben A); auditiv – visuelle Koordination

e) Lautanalyse und Lautsynthese

- das Abbauen von Wörtern und Sätzen bereitet keine Schwierigkeiten („auf der Mauer, auf der Lauer sitzt ´ne kleine Wanze“)
- es gelingt, einzelne Laute in Wörtern zu lokalisieren
- es fällt nicht schwer, einzelne Buchstaben zu einem Wort zusammen zu lesen
- kann einzelne Laute isoliert bilden
- kann sie auch in einem Wort mit anderen Lauten zusammen korrekt sprechen

f) Altersgemäße rhythmische – melodische Differenzierung

- kann Verse und Reime rhythmisiert sprechen
- kann ein Lied ohne Melodie klatschen
- kann Wörter trennen
- kann einfache Rhythmen nachklatschen
- kann einfache Melodien aufnehmen und nachsingen

g) Altersentsprechende Ergänzung- und Antizipationsfähigkeit

- kann unvollständige Wörter und Sätze ergänzen
- kann angefangene bekannte Lieder oder Melodien fortführen
- kann Spiele wie „Galgenmännchen“ gut
- kann Nonsenswörter oder Nonsenssätze korrigieren
- hat keine Verständnisschwierigkeiten, wenn Begriffe in einer übertragenen Bedeutung verwendet werden (Codier- und Decodierfähigkeit)
- beherrscht die Begriffsbildung auch bei nicht-gegenständlichen Wörtern (z.B. bei Präpositionen) (Codier- und Decodierfähigkeit)
- versteht Scherze oder Wortspielereien (Codier- und Decodierfähigkeit)
- kann dem Stimmklang, der Satzmelodie emotionale Inhalte entnehmen

- fällt es nicht schwer, stimmliche Gefühlsäußerungen (z.B. Lachen, Weinen, Zorn) richtig zu deuten (Wahrnehmung emotionaler Inhalte)
- kann eine Frage allein durch die Satzmelodie zu erkennen

(entnommen aus Verband Sonderpädagogik Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.): Förderplanung in der sonderpädagogischen Arbeit, 2004, S. 52 ff)

Schulamt für die Stadt

Beispiele für mögliche Fördermaßnahmen im Bereiche ES und LE

Klasseninternes Geschehen:

- pädagogisches Tagebuch
- häufiger Einzelkontakt
- Rituale in der Klasse
- Konsequenz bei Klassenregeln
- Hospitation und Beratung durch einen 2. Kollegen
- Hospitation und Beratung durch den Schulleiter
- Klassenraum mit Rückzugsmöglichkeit
- veränderte Sitzordnung
- Soziogramm
- Verständnis innerhalb der Klasse aufbauen
- motivierende Rückmeldung (Brief an Eltern oder Schüler)
- kleine Vereinbarungen mit dem Schüler treffen
- Leistungsanforderung individuell verstärken
- Leistungsanforderung individuell senken
- Einsatz von Materialien
- Stärken hervorheben
- Lehrerzentriertes Unterrichten
- Schülerzentriertes Unterrichten
- Konzentrationsübungen
- Bewegungsphasen in allen Fächern
- Entspannungsübungen
- Freie Arbeitsformen als Unterrichtsprinzip (festen Platz im Stundenplan)
- Unterrichtsbesuch der Eltern
- Hausbesuche
- Einsatz eines Helfersystems
- besondere Aufgaben zuteilen
- besondere, handlungsorientierte Hausaufgaben
- Hausaufgaben entdeckenden Lernens
- Phasenweise Erlassen der Hausaufgaben
- Einsatz des Sitzballs
- brain-gym
- Wahrnehmungsschulung
- Erstellen von Förderziel, dann Förderplan
- Tagesziel mit dem Kind absprechen ("Was nimmst du dir heute vor?")
- klare Grenzen setzen, freundlich, aber konsequent
- nicht gemachte Hausaufgaben in der Schule
- nacharbeiten (nach Info an Eltern)
- Auszeiten
- Raumklima beachten
- kurzzeitiges Ignorieren
- Ordnungsrituale einüben (Arbeitsplatz, Regale und Fußboden vor Schulschluss)
- Fehlverhalten den Schüler selbst schriftlich berichten lassen
- Versprechen und Vorhaben schriftlich mit Unterschrift des Kindes
- bei Fehlverhalten anderen gegenüber sich nicht mit "Entschuldige" begnügen, sondern "Wie kann ich das wieder gut machen?"
- alle Streitigkeiten (im Sitzkreis) besprechen
- Bewegungsphasen in allen Fächern
- Konfliktsituationen erfinden und im Rollenspiel üben
- Pausen didaktisch vorbereiten
- Möglichkeiten schaffen für unterrichtsferne Aktivitäten
- Soziales Training (z.B. T-Chart)

Klassenübergreifendes Geschehen:

- frühe Elterngespräche mit Protokoll
- mit Eltern die Erziehungsstile abgleichen
- Vergleich der eigenen Situationseinschätzung mit der von Kollegen
- Kleingruppenförderung
- Einzelförderung
- Lehrerwechsel
- Patenklassen (möglichst hoher Altersunterschied)
- schulinterne Schülerhilfe "Schüler helfen Schülern"
- Klassenfahrten als Erlebnispädagogik (Familienbildungsstätte)
- Umsetzen in eine Parallelklasse
- individuell zugeschnittene Pausen- und Schulordnung
- Feste Instanz: "Schüler beraten Schüler" (von Lehrern vorbereitet)
- Problembesprechung in der Lehrerkonferenz
- regelmäßige Teilnahme an handlungsorientierten Kursen (Sondergruppen)
- individuell organisierte Praktika, ggf. stundenweise anstelle eines vollen Unterrichtsmorgens
- individuell organisierte Praktika, ggf. stundenweise anstelle eines vollen Unterrichtsmorgens
- Lehrer spielen in der Pause mit Pausenspielen einüben und neue beibringen
- kollegiale Fallberatung
- Öffnung der Klasse für Eltern

Außerschulische Helfer:

- Eltern den Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle (EB) anraten
- Lehrer bitten darum in die Arbeit mit der EB regelmäßig einbezogen zu werden
- Schule setzt Ratschläge der EB um
- Rat suchen beim Jugendamt (JH)
- Gemeinsames Erstellen eines Hilfeplanes
- mit EB oder JH
- Seh- oder Hörtests initiieren
- Beratung mit Sonderpädagogen
- Gespräche mit Kinderärzten (Bitte um Entbindung von der Schweigepflicht)
- Kontakt zum sozialpädiatrischen Zentrum
- Anregen zur Freizeitgestaltung
- Wissen um das Freizeitverhalten
- Kontakt zu Vereinen herstellen